



Foto: Sarah Mistura



Brigitte Walk

Foto: Ricordi/Harald Hoffmann



Georg Friedrich Haas



Foto: walktantheater.com

Eine Szene aus „Solstice“ – abseits der Phase der kompletten Dunkelheit

Bemerkenswert & unbequem

Zum 70. Geburtstag ehrt man den im Montafon aufgewachsenen Komponisten Georg Friedrich Haas mit einer Aufführung seines Tanzstückes „Solstice“.

Seine Kindheit und Jugend in einer Nazifamilie hat Georg Friedrich Haas mit seinem Buch „Durch vergiftete Zeiten“ aufgearbeitet, zu seinen sado-masochistischen Sexpraktiken hat er sich öffentlich bekannt. „Eine Befreiung“ sei das gewesen, bekennt er. Wenn man sich erinnert an Bühnenwerke bei den Bregenzer Festspielen 1996, 1998 und 2003, so kann man sagen, dass diese Befreiung sich auch in seiner Musik niederschlägt.

Schon lange hat Haas sich mit Mikrotonalität beschäftigt, im 2019 uraufgeführten Werk „Solstice“ – „Sonnen-

wende“ – wendet er sie im Sinne der Spektralmusik einer Klangsinnlichkeit zu, die sich vom Mainstream der Avantgarde entfernt. Bei der Aufführung am Donnerstagabend auf der Hinterbühne des Dornbirner Kulturhauses leistete das Vorarlberger „Ensemble Plus“ unter Guy Speyers leistete Beachtliches und brachte die Partitur so an wie aufregend zu Gehör.

Etwa sechs Minuten spielte es sogar in völliger Dunkelheit und somit auswendig. Dunkelheit ist für Haas immer wieder ein Stilmittel, besonders im Stück „Solstice“, wo das Wachsen

des Lichts thematisiert wird. Jedoch will Haas „nichts symbolisieren“, und so ist auch der Tanz, erarbeitet von Brigitte Walk und Elisabeth Orlowsky sowie den sechs Tänzerinnen und Tänzern, zu verstehen. Das Licht von Matthias Zuggal, Farben und die starke Ausdruckskraft des Tanzes bilden in Verbindung mit der vielschichtigen Musik ein faszinierendes Ganzes, das nicht nach Bedeutung abgeklopft werden muss.

Georg Friedrich Haas als „wichtigsten derzeit lebenden Komponisten“ zu bezeichnen, mag etwas verwe-

gen sein. Jedoch ist er so hoch geschätzt, dass der neue Intendant der Bayerischen Staatsoper, Serge Dorny, ihn ins Zentrum eines neuen Festivals, genannt „Ja, Mai“ (bayerisch auszusprechen) im wunderschönen, intimen Cuvillies-theater stellt, mit dem prominenten Leitungsteam Teodor Currentzis, Claus Guth oder Romeo Castellucci.

Weitere Vorstellungen von „Solstice“ in Dornbirn sind heute und am 21. und 22. Februar, jeweils um 19.30 Uhr zu hören. Matinee-Vorstellung am 19. Februar, 10 Uhr. Anna Mika